

**Einladung zum vierten Symposium
in der Reihe „Convivial – Praxis oder Programm“**

In die Stille

30.06. - 02.07.2023 in Wiesbaden und Friesenheim

Vielleicht denkt Ihr, wir seien vom Kurs abgekommen? Haben wir nicht die Anker gelöst, um uns auf die Suche nach Konvivialität zu begeben? Von der *Gastfreundschaft* sind wir zur *Askese und Freundschaft*, dann weiter zum *Hören* und der Frage nach der Sinneswahrnehmung geschippert und nun driften wir ab (?) *in die Stille!* Wo kommen wir da hin?

Unser Ausgangshafen war ein Buch von Ivan Illich mit dem Titel „Tools for Conviviality“, im Deutschen „Selbstbegrenzung“. Wir sind darüber gestolpert, dass es dem Autor um den freiwillig und freudig vollzogenen Entschluss zum Verzicht geht, der für ihn die Voraussetzung für eine klare und doch begeisterte Sicht auf die Welt ist und dafür, sich miteinander zu befreunden. Das war uns rätselhaft. Verzicht auf was? Und was hat das mit Freundschaft zu tun? Nehmen wir denn die Welt nicht so wahr, wie sie ist?

Wir sind mit einem Boot aufgebrochen, das vermutlich keinen TÜV bekommen hätte. Sofern wir sie am Horizont noch erspähen konnten, haben wir versucht, unseren Fragen hinterher zu rudern. Wir haben auf einer ersten Insel Halt gemacht und uns gefragt, was es heißt, einem Du, einem fremden Menschen zu begegnen und gastlich zu sein. Wir sind weiter durch eine Wüste aus Wasser gefahren und haben danach gesucht, was heutzutage Askese sein könnte, ob das Bemühen um die Ausbildung von Tugenden heute durch neue Arten von Suchtmitteln bedroht ist, für die es neue Formen des Verzichts bräuchte. Dann sind wir durch eine felsige Untiefe gesteuert und fragten am Beispiel des Hörsinns, ob die Bändigung der Sinne für uns heute überhaupt noch ein Thema sein kann, wenn wir Hören nicht mehr als ein Tun, sondern als neuro-physiologischen Prozess verstehen. Und jetzt hängen wir an einem Stück Treibholz in Richtung Stille ...

Ihr seid sehr herzlich eingeladen, ein Stück mit uns zu schwimmen! Als wir mit „Tools for Conviviality“ aufgebrochen sind, hatten wir die Wahl zwischen zwei Meeren. Wir hätten in das Meer des Christopher Columbus fahren können, mit vermeintlich klarer und guter Kartierung: Wir hätten über Klimawandel, die Begrenzung von Treibhausgasen oder über das Projekt einer grünen Transformation debattieren können. Das haben wir nicht getan. Wir sind in jenes angrenzende Meer aufgebrochen, für das wir keine sichere Kartierung haben, in die Wasser der Kultur des Geistes. Das Thema der Stille zielt möglicherweise in die Mitte dieser Kultur.

Im Wörterbuch der Grimm Brüder wird das Adjektiv „still“ auf das indogermanische „st(h)el“ bezogen, was so viel wie stehend, unbeweglich heißt. Das Verb „stillen“ bedeutete beruhigen, mäßigen, dämpfen, nicht aber löschen, wie vielfach im heutigen Gebrauch: „den Durst stillen, löschen“. Stille ist kein nihilistischer Zustand, in dem die Dinge ausgelöscht werden, sondern ein Zustand, in dem wir zu den Dingen in eine besondere Beziehung treten, in der wir von ihnen nicht mehr gereizt werden, so dass wir sie ruhig betrachten können.

In unserem kommenden Symposium *In die Stille* wollen wir gemeinsam die Frage nach der Askese, der Kunst des Stillens, mit der Suche nach jener freudigen und feierlichen Wahrnehmung verbinden, die uns die Dinge nüchtern zeigt, wie sie sind.

Es freuen sich auf Euch

Daniela Dohr, Kirsten Vogeler, Gökhan Akkum, Jonas Metzger, Alexander Traberth und Hans-Friedrich Vogt (Projektteam) sowie Marianne und Reimer Gronemeyer (Stiftung Convivial).

Zur Vorbereitung bitten wir Euch, den Aufsatz *Die Beredsamkeit des Schweigens* von Ivan Illich zu lesen, den wir gemeinsam diskutieren wollen.¹ Ihr erhaltet den Text nach Eurer Anmeldung.

Wo *Fragmente Laden* im Wiesbadener Westend. Blücherstraße 28, 65195 Wiesbaden
Alter Bahnhof bei Marianne und Reimer Gronemeyer. Gaustraße 2, 55278

Wann Freitag, 30. Juni ab 17:00 Uhr bis 02. Juli 12:30 Uhr

Anmeldung Wir bitten um Anmeldung per Email an: jonas.metzger@sowi.uni-giessen.de

Freitag

In Wiesbaden

17:00 – 18:00	Daniela Dohr	Begrüßungsrunde und Einführung
18:00 – 19:30	Christophe Kotanyi	Rauschen, Rausch, Stille Überlegungen zum Digitalen als eine Rauschmaschine im Kontrast zur Stille als Commons.
Ab 19:30	Abendessen	

Samstag

In Friesenheim

10:00 – 11:15	Gökhan Akkum	Einladung in die stille Beobachtung Einleitung und angeleitete Achtsamkeitsübung
11:30 – 13:00	Christian Ahlbach	Meditative Praxis und die Beredsamkeit des Schweigens Ein Kommentar und ein Gedankenaustausch zu dem Aufsatz von Ivan Illich
ab 13:00	Mittagsimbiss, und Rückfahrt nach Wiesbaden	

In Wiesbaden

17:30 – 19:30	Fritz Schmieder	Vernisage und Vinisage Zyklen und Kalligraphien mit Vortrag und Gespräch
Ab 19:30	Abendessen	

Sonntag

In Wiesbaden

10:00 – 10:45	Frühstück	
11:00 – 12:30	Alexander Traberth	Abschlussgespräch

1 Illich, Ivan (1996): Die Beredsamkeit des Schweigens. In ders.: *Klarstellungen. Pamphlete und Polemiken*. Beck, München, S. 90-97. Der Text behandelt verschiedene Qualitäten des Schweigens aus der meditativen Erfahrung eines gläubigen Christen und die Bedeutung dieser Erfahrung für die missionarische Praxis.